



ARTHUR CONAN  
DOYLE

DER  
TEUFELS-  
FUSS

DER LETZTE STREICH VON  
SHERLOCK HOLMES

a

aufbau *digital*

ihn in Bann, und er stellte sich vor, wie ich mich erinnere, sie sei mit der chaldäischen Sprache verwandt und stamme im wesentlichen von phönizischen Zinnhändlern her. Er hatte eine Sendung philologischer Bücher erhalten und sich darangemacht, diese These weiterzuentwickeln, als wir plötzlich – zu meinem Kummer und seinem unverhohlenen Vergnügen sogar in diesem Land der Träume mit einem Problem sozusagen vor unserer Haustür

konfrontiert wurden, das spannender, mitreißender und unendlich geheimnisvoller war als eines von denen, die uns aus London weggetrieben hatten.

Unser einfaches Leben, das friedliche, gesunde Gleichmaß, wurde gewaltsam unterbrochen, und wir fanden uns

hineingeschleudert in eine Serie von Ereignissen, die nicht nur in Cornwall, sondern im ganzen Westen Englands äußerste Erregung hervorriefen. Viele

meiner Leser erinnern sich vielleicht noch an das, was seinerzeit ›Der Schrecken von Cornwall‹ genannt wurde, obwohl nur ein höchst unvollständiger Bericht von den Vorfällen die Londoner Zeitungen erreichte. Jetzt, nach dreizehn Jahren, bringe ich die wahren Einzelheiten dieser unfaßbaren Affäre an die Öffentlichkeit.

Ich sagte bereits, daß Türme die Dörfer markierten, die über diesen Teil von Cornwall verstreut lagen.

Das nächstgelegene Dorf war der Weiler Tredannick Wollas, wo sich die Hütten einiger hundert Einwohner um eine altertümliche, moosbewachsene Kirche drängten. Der Vikar der Pfarre, Mr. Roundhay, war nebenbei auch Archäologe, und als solchen hatte Holmes ihn kennengelernt. Er war ein Mann mittleren Alters, stattlich, umgänglich und mit beachtlichem heimatkundlichem Wissen ausgestattet. Auf seine Einladung hin waren wir zum Tee ins

Pfarrhaus gekommen und hatten bei dieser Gelegenheit auch Mr. Mortimer Tregennis kennengelernt, einen unabhängigen Gentleman, der die mageren Einkünfte des Geistlichen dadurch aufbesserte, daß er in dessen weitläufigem Haus Wohnung genommen hatte. Der Vikar, ein Junggeselle, war froh, daß es sich so gefügt hatte, obwohl ihn nur wenig mit seinem Mieter verband, einem dünnen, dunkelhaarigen Mann mit Brille, dessen krummer Rücken den